

Erinnerungen an Sylter Heimatlose

Gedenktafel in Westerland um sechs weitere Namen bis 1970 aktualisiert

WESTERLAND „1. September 1925 Rantum“. Das war wahrscheinlich der Lehrer aus Wyk auf Föhr, der von einer Paddeltour nicht zurück kehrte... Bei den meisten an Sylter Stränden geborgenen Leichen gab es früher nicht mal derartige Vermutungen. „Unbekannte Strandleiche, männlich“ hieß es dann beispielsweise im Sterberegister. Und auf

der Gedenktafel am östlichen Ende des neuen Westerlander Friedhofs steht sowieso nur das Datum und der Ort des Auffindens. Die Einträge endeten 1950. Endeten. Denn seit vergangener Woche sind dort sechs weitere Daten und Orte zu lesen, an denen nicht identifizierte Tote gefunden wurden...

Als Gästeführerin Silke von Bremen im vergangenen Jahr ihren Rundgang „Die Kirche St. Niels und ihre Grabstätten“ vorbereitete, stand sie auf dem Friedhof zwischen Munkmarscher Chaussee und Mühlenweg erstmals vor der dortigen Gedenktafel. Zum ersten Mal las sie „Die mitleidlos das Meer geraubt und die das Meer gab wieder. Hier legen sie ihr bleiches Haupt von Wellen triefend nieder...“ Verse von Rudolph Kögel, der unter Wilhelm I als Domprebiter wirkte und häufiger Gast in Wes-

terland war, die dort eingemeißelt sind. Von Bremen: „Ich wusste bis dahin gar nicht, dass es außer in der Elisabethstraße einen zweiten Platz für Heimatlose, also für Strandleichen, gibt.“

In alten Sterberegistern der Kirchengemeinde suchte sie nach Hinweisen auf die Angespülten. Nach Beschreibungen und vielleicht ja sogar Namen der Toten – die Gravur in einem Ehering, eingestickte Schriftzüge oder Monogramme in Kleidungsstücken... „Dabei habe ich immer gedacht, dass auf jeden dieser Menschen zu Hause jemand gewartet hat.“ Zum Gedenken an die Ehefrauen, Mütter, Väter und Kinder, die mit jedem in ihren Heimathäfen einlaufenden Schiff neue Hoffnungen auf ein Wiedersehen verbunden haben, kam eine überraschende Entdeckung: In den Sterberegistern standen mehr Einträge, als Daten auf der Gedenktafel: „Zwischen 1950 und 1967 gab es sechs weitere Strandleichen, die zwar auf dem Friedhof beigesetzt wurden, an die aber rein gar nichts mehr erinnert.“

„Schiffbrüchige kennt man nicht, ob Schiffsherren, ob Matrosen. Nun träumen sie vom Licht der Heimat. Die armen Heimatlosen.“ So geht Kögels Vers auf dem Gedenkstein weiter.

Von Bremen begann bei ihren Führungen Geld zu sammeln. Mehrere hundert Euro kamen dafür zusammen, dass auf der Tafel nun auch die einzigen gebliebenen Daten (Tag und Ort des Auffindens) der letzten sechs Heimatlosen vermerkt sind: „Es ist ja das Einzige, was



Sechs Einträge auf der Gedenktafel: Dafür sammelte Silke von Bremen Spenden. RIK

man für sie noch tun kann.“ Und dann kommt die Ahnenforscherin und Historikerin in von Bremen durch: „Wer weiß, vielleicht ergibt sich daraus, dass die Erinnerung an diese Menschen jetzt sicht-

bar ist, irgendwann noch irgendetwas.“

Ulrike Bergmann

Am morgigen Dienstag beginnt die Führung „St. Niels und ihre Grabstätten“ um 11 Uhr an der östlichen Seite des Rathauses (Stephanstraße).